

# **Digitales Brandenburg**

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

## **Bibliotheca rabbinica**

eine Sammlung alter Midraschim

Pesikta des Rab Kahana - das ist die älteste in Palästina redigierte Haggada  
; nach der Buberschen Textausgabe

**Wünsche, August Wünsche, August**

**Leipzig, 1885**

Piska XXVII.

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-8912**

## PISKA XXVII.

) אחריו מות

„Nach dem Tode der beiden Söhne Aarons.“ (Lev. 16, 1.) R. Samuel, Sohn des R. Abin begann mit Koh. 9, 2: „Alles widerfährt allen, einerlei Zufall trifft den Gerechten wie den Frevler.“ „Einerlei Zufall den Gerechten“ wie z. B. Noach, von dem es heisst Gen. 6, 9: „Er war ein gerechter Mann.“ R. Pinchas und R. Jizchak im Namen des R. Elieser, des Sohnes des R. Josse, des Galiläers, hat gesagt: Als Noach aus der Arche ging,<sup>2)</sup> biss ihn der Löwe und beschädigte ihn, so dass er nicht tauglich war, das Opfer darzubringen, und es opferte sein Sohn Schem an seiner Statt. „Wie den Frevler“ d. i. Pharao Necho. In der Stunde, als sich dieser auf Salomos Thron setzen wollte und den Gebrauch der Maschinerie desselben nicht kannte, stiess ihn der Löwe und beschädigte ihn. Dieser starb als Hinkender und auch jener starb als Hinkender.

„Den Guten und Reinen wie den Unreinen“ (s. das.). „Den Guten“ d. i. Mose, von dem es heisst Ex. 2, 2: „Und sie sah ihn, dass er gut (schön, טוב) war,“ weil er beschnitten geboren war.<sup>3)</sup> „Und Reinen“ d. i. Aaron, der mit den Reinigungen der Israeliten beschäftigt war (wie es heisst Mal. 2, 6: „In Frieden und Gradheit wandelt er mit mir und viele hat er von der Sünde abgehalten.“) „Wie den Unreinen“ d. s. die Kundschafter, diese haben zur Schande des Landes Israels berichtet und sind nicht hineingekommen, und jene (Mose und Aaron) haben zum Lobe berichtet und sind auch nicht hineingekommen.

„Den Opfernden und den, welcher nicht opfert.“ „Den Opfernden“ d. i. Josia, von dem es heisst 2 Chron. 35, 7: „Und Josia spendete den Kindern des Volkes junge Lämmer und Ziegen,“ „und dem, der nicht opfert“ d. i. Achab, welcher die Opfer vom Altar einstellte, wie es heisst das. 18, 2: „Und Achab schlachtete für ihn Schafe und Rinder in Menge“ d. i. er schlachtete für ihn, aber er schlachtete nicht Opfer (für den Altar). Dieser ist durch Pfeile gefallen und jener ist durch Pfeile gefallen. Dieser ist durch Pfeile gefallen s. 2 Chron. 35, 23: „Die Schützen schossen den König Josia.“<sup>4)</sup> R. Jizchak hat gesagt: Dreihundert Pfeile schossen auf ihn, bis dass

<sup>1)</sup> Das ist die Vorlesung für den Versöhnungstag vergl. Joma fol. 68<sup>b</sup>; Megilla fol. 30<sup>b</sup>, Pesikta r. P. 47.

<sup>2)</sup> So ist die LA. in der Oxforder Handschrift u. auch in Tanchuma ואתחנן. Dagegen in Tanchuma נח heisst es: Einmal zögerte Noach, den Löwen zu speisen, da biss ihn der Löwe und er ging hinkend davon.

<sup>3)</sup> So liest die Oxforder Handschrift. Dagegen Schem. r. Par. heisst es: R. Meir sagt: Tob (טוב) war sein Name; andere sagen, dass er beschnitten geboren wurde. Vergl. Sota fol. 12<sup>a</sup>.

<sup>4)</sup> Vergl. Sanhedr. fol. 48<sup>b</sup>, Thaanit fol. 22<sup>b</sup>, Moed katan fol. 28<sup>b</sup>, Jerusch. Kidduschin c. I, Hal. 7.



sein Körper wie ein Sieb wurde. Und jener fiel durch Pfeile s. 1 Reg. 22, 34: „Ein Mann aber spannte seinen Bogen in seiner Unschuld und schoss den König von Israel zwischen die Fugen und den Panzer.“

„Wie den Guten, so den Sünder.“ (s. das.) „Wie den Guten“ d. i. David, von dem es 1 Sam. 16, 12 heisst: „Er sandte nach ihm und liess ihn kommen . . . . und er war von gutem Aussehen.“<sup>1)</sup> „So den Sünder“ d. i. der frevelhafte Nebucadnezar, wie es heisst Dan. 4, 24: „Löse deine Sünden durch Gerechtigkeit.“ Dieser erbaute den Tempel<sup>2)</sup> und regierte vierzig Jahr, und jener zerstörte ihn und regierte auch vierzig Jahr.<sup>3)</sup>

„Den, welcher schwört, wie den, welcher den Schwur scheut“ (s. das.) „Den Schwörenden“ d. i. Zedekia, von dem es heisst 2 Chron. 36, 13: „Auch er ward abtrünnig vom König Nebucadnezar, der ihn hatte bei Gott schwören lassen.“ Wobei hatte er ihn schwören lassen?<sup>4)</sup> R. Josse bar Chanina hat gesagt: Bei dem Altar hatte er ihn schwören lassen. „Und den, welcher den Schwur scheut“ d. i. Simson, von dem es heisst Jud. 15, 12: „Simson sprach zu ihnen: schwöret mir, dass ihr mir nichts zu Leide thun wollt.“ Jener starb geblendet und dieser starb geblendet. Jener starb geblendet s. 2 Reg. 25, 7: „Und Zedekia blendeten sie die Augen,“ und dieser starb geblendet s. Jud. 16, 21: „Und die Philister ergriffen ihn und stachen ihm die Augen aus.“ Das wollen die Worte sagen: „Einerlei Geschick betrifft den, welcher schwört“ u. s. w.

Oder: „Einerlei Geschick betrifft den Guten“ d. i. Aaron,<sup>5)</sup> von dem es heisst Mal. 2, 6: „In Frieden und Gradheit wandelt er mit mir;“ „und den Frevler“ d. i. Korach und sein Anhang, von dem es heisst Num. 16, 26: „Weichet aus den Zelten dieser frevelhaften Menschen.“ Diese gingen hinein, um zu opfern mit aufrührerischen Gedanken (mit Streitigkeiten) und kamen verbrannt heraus, und jene (Aarons Söhne) gingen hinein, um zu opfern mit friedlichen Gesinnungen (ohne Streitigkeiten) und kamen verbrannt heraus, wie es heisst: „Nach dem Tode der beiden Söhne Aarons.“

„Zum Scherze sprach ich: du bist verrückt.“ (Koh. 9, 2.) R. Abba bar Kahana hat gesagt: Wie verwirrt (gemengt) ist der Scherz, welchem die Völker in ihren Theatern und Circus sich hingeben.

<sup>1)</sup> In Wajikra r. z. St. findet sich noch der Zusatz: R. Jizchak hat gesagt: Er war von gutem Ansehen d. i. in der Halacha, wer ihn sah, erinnerte sich seiner Lehre. Vergl. Berach. fol. 57<sup>b</sup>.

<sup>2)</sup> Sinn: Er beabsichte den Tempel zu bauen und sammelte Schätze für den Bau.

<sup>3)</sup> In der Oxfordter Handschrift heisst es: Er regierte 45 Jahre. So auch Megilla fol. 11<sup>b</sup>.

<sup>4)</sup> In Kohelet r. heisst es: Womit hat er ihn schwören lassen? R. Josse bar Chanina hat gesagt: Beim Beschneidungsbunde. Rabbi hat gesagt: Beim Altare hat er ihn schwören lassen.

<sup>5)</sup> In Wajikra r. z. St. heisst es: Das sind die Söhne Aarons. Der Jalkut zu Lev. § 524 liest: Das ist Aaron.



„Und zur Freude: was macht sie?“ Welch ein Genuss ist es für die Gelehrten (Schüler der Weisen), sich dabei zu betheiligen. Oder: „Zum Scherze sprach ich: Du bist verrückt.“ R. Acha hat gesagt: Salomo sprach<sup>1)</sup>: Drei Dinge, über welche das Mass der Gerechtigkeit gescherzt hat, habe ich entweiht. Es heisst 1) Deut. 17, 17: „Der König soll nicht viele Weiber nehmen,“<sup>2)</sup> und 1 Reg. 11, 3 heisst es: „Und er hatte an Weibern siebenhundert Fürstinnen und dreihundert Keksweiber.“ Es heisst 2) Deut. 17, 17: „Der König soll sich nicht viele Pferde halten,“<sup>3)</sup> und 1 Reg. 5, 26 heisst es: „Und Salomo hatte 40 Tausend Gespanne Rosse für seine Wagen.“ Es heisst 3) Deut. 17, 17: „Er soll nicht Silber und Gold häufen,“ und 1 Reg. 10, 27 heisst es: „Und er machte das Silber in Jerusalem den Steinen gleich,“ und es wurde nicht gestohlen. R. Josse bar Chanina hat gesagt: Die Steine waren unbehauen und hatten eine Grösse von zehn und acht Ellen. R. Simeon ben Jochai hat gelehrt: Sogar die Gewichte waren zu Salomos Zeit von Gold s. 1 Reg. 10, 21: „Silber war für nichts geachtet in den Tagen Salomos.“ „Und zur Freude: was schafft sie?“ Gott sprach zu ihm: Was nützt die Krone in deiner Hand? Steig herab von meinem Throne. In dieser Stunde kam ein Engel in Salomos Gestalt herab, setzte sich auf seinen Thron und Salomo ging in alle Versammlungs- und Lehrhäuser, die in Jerusalem waren und sprach: „Ich war Kohelet, König über Israel in Jerusalem.“ (Koh. 1, 2.) Und die Leute sprachen zu ihm: Salomo, der König, sitzt auf seinem Throne und richtet, und du sagst: Ich bin Salomo? Was thaten sie? Sie schlugen ihn mit einem Rohre auf sein Haupt und setzten ihm eine Schüssel Graupen vor. In dieser Stunde sprach er: „O Eitelkeit der Eitelkeiten! spricht der Prediger“ s. Koh. 1, 2.

Oder: „Zum Scherze sprach ich: Du bist gemischt.“ R. Pinchas hat gesagt: Wenn die Lust so gemischt (getrübt) ist, was nützt dann die Freude?

Einer der Angesehenen (Grossen) Babylons verheirathete seinen Sohn am Mittwoch<sup>4)</sup> und veranstaltete ein Gastmahl für die Weisen. Geh hinauf, sprach er zu seinem Sohne, und bringe uns ein Fass Wein vom Boden. Der Sohn ging hinauf und es biss ihn eine Schlange und er starb. Da der Sohn ausblieb (eig. verzögerte, um herabzusteigen), sprach sein Vater: Ich will doch hinaufgehen und sehen,

<sup>1)</sup> Vergl. Jerusch. Sanhedr. c. II, Hal. 5, wo es heisst: R. Acha hat gesagt: Drei Dinge, über welche das Mass der Gerechtigkeit scherzt, hat Salomo entweiht.

<sup>2)</sup> In Tanchuma ist die Reihenfolge eine andere, es heisst da: Er soll sich nicht viele Pferde halten, weil dieses Verbot in der Schrift zuerst angeführt wird. Vergl. Jerusch. Sanhedr. c. II, Hal. 11.

<sup>3)</sup> In Jerusch. Sanhedr. l. c. heisst es: Salomo ist deshalb bestraft worden, weil die Pferde müssig dastanden, für seine Wagen jedoch war es ihm gestattet, viele Pferde zu halten.

<sup>4)</sup> In Wajikra r. z. St. heisst es: Er verheirathete seinen Sohn und am vierten der sieben Freudentage lud er Gäste zu sich ein.



was meinem Sohne widerfahren ist. Er ging hinauf und fand ihn, von einer Schlange gebissen, todt liegen zwischen den Fässern. Was that er? Er wartete, bis die Gäste gegessen und getrunken hatten. Als das geschehen war, sprach er zu ihnen: Nicht gilt es den üblichen Hochzeitssegens über meinen Sohn zu sprechen, sondern kommt und bereitet das Grab für ihn. R. Saccai von Babylon kam hinauf und in seiner Klage führte er den Spruch an: „Zum Scherz sprach ich: Du bist gemischt.“

Oder: Wie gemischt war der Scherz, welchen die Strafgerechtigkeit mit dem Geschlechte der Fluth getrieben, wie es heisst Hi. 21, 10. 11. 12: „Sein Rind empfängt und lässt nicht (den Samen) abgehen. Gleich einer Heerde schicken sie Kinder aus. Sie jauchzen bei Pauke und Harfe.“ Aber Gott sprach: „Zur Freude (sprach ich): Was macht sie?“ Bei eurem Leben! ich vertilge euch von der Erde, wie es heisst Gen. 7, 23: „Und so ward vertilgt jegliches Wesen.“

Oder: „Zum Scherze sprach ich: Du bist gemischt.“ Wie gemischt war der Scherz, welchen das Strafgericht mit den Bewohnern von Sodom trieb, wie es heisst Hi. 28, 5—8: „Die Erde, aus welcher Brod hervorkommt, wird unter sich gekehrt wie Feuer. Sitz des Saphirs ist ihr Gestein und Goldstaub ist darauf. Den Pfad, ihn kennt kein Raubvogel und ihn spähet nicht des Geiers Auge und ihn betreten die wilden Thiere nicht und über ihn streifet kein Löwe.“ Als sie aber sprachen: Der Fuss des Wanderers werde vergessen aus unsrer Mitte,<sup>1)</sup> wie es heisst das. V. 4: „Ein Strom bricht hervor von dem Orte, wo man wohnt, vergessen vom Fusse hangen sie, fern von Menschen schweben sie,“ da sprach Gott: „Zur Freude: was macht sie?“ Bei eurem Leben! ich mache euch von der Welt vergessen. So heisst es Gen. 19, 24—25: „Und der Ewige liess regnen auf Sodom und Gomorrha Schwefel und Feuer u. s. w. und er wendete diese Städte um.“

„Zum Scherze sprach ich: Du bist gemischt.“ Wie gemischt war die Freude, welche die Gerechtigkeit mit Elischeba, Tochter Amminadabs trieb. Sie sah eine vierfache Freude an einem Tage,<sup>2)</sup> sie sah ihren Gatten als Hohenpriester, ihren Schwager als König, ihren Bruder als Fürst und ihre zwei Söhne als Stellvertreter des Oberpriesters. Als diese aber in das Heiligthum gingen, um zu opfern, wurden sie verbrannt herausgetragen, und die Freude wurde in Trauer verwandelt. „Nach dem Tode der beiden Söhne Aarons.“

<sup>1)</sup> Sinn: Sie nahmen die Wanderer nicht auf vergl. Sanhedr. fol. 109<sup>a</sup>, wo es heisst: Wozu sollen uns die Wanderer? Sie kommen nur um unser Geld zu verringern. Kommt, wir wollen das Gebot der Gastfreundlichkeit vergessen (d. i. aufheben, abschaffen).

<sup>2)</sup> So in Tanchuma und Jalkut, dagegen in Wajikra r. z. St. und Sebachim fol. 102<sup>a</sup> heisst es: Fünffache Freude hatte Elischeba mehr als die Töchter Israels: Ihr Schwager war König, ihr Mann Hoherpriester, ihr Sohn (Eleasar) Stellvertreter, ihr Enkel (Pinchas) gesalbter Priester zum Kriege, ihr Bruder (Nachschon) Fürst.



R. Levi begann mit Zugrundelegung von Ps. 75, 5: „Ich spreche zu den Tobenden: „Tobet nicht.“ להוללים d. i. zu den Verwirrenden (למערבביא), das sind diejenigen, deren Herz voll schlechter Aufregungen (voll Trug und Ränke) ist. R. Levi nannte sie Glanzvolle,<sup>1)</sup> diejenigen, welche Wehe (אלי) in die Welt bringen. „Und zu den Frevlern: Erhebt nicht euer Horn!“ Gott sprach nämlich zu den Frevlern: Die Gerechten haben sich nicht in meiner Welt gefreut und ihr wollt euch freuen? Der erste Mensch hat sich nicht in meiner Welt gefreut und ihr wollt euch in meiner Welt freuen? R. Levi im Namen des R. Simeon ben Menasja hat gesagt: Der Fussballen des ersten Menschen verdunkelte die Sonnenkugel u. s. w. [Das Uebrige ist abgebrochen und lautet nach Piska פרה und Wajkra z. St. folgendermassen: um wie viel mehr der Glanz seines Angesichtes! Wundere dich nicht darüber, gewöhnlich wenn ein Mensch Schüsseln macht, eine für sich und eine für sein Haus (seine Hausgenossen), so macht er seine schöner als die andere. So war auch der erste Mensch zum Dienste Gottes erschaffen und die Sonnenkugel zum Dienste der Geschöpfe.<sup>2)</sup> R. Levi sagte im Namen des R. Chama bar Chanina: Dreizehn Baldachine (Thronhimmel) hatte Gott im Garten Eden aufgestellt, wie es heisst Ezech. 28, 13: „In Eden, im Garten Gottes, wohntest du, alle die kostbaren Steine deckten dich, Carniol, Topas und Diamant, Chrysolith, Onych und Jaspis, Saphir, Carfunkel und Smaragd und Gold, die Kunstwerke deiner Ringkasten waren an dir, am Tage deiner Schöpfung wurden sie bereitet.“ R. Simeon ben Lakisch nimmt nur elf an, die Rabbinen nehmen nur zehn an, und es herrscht darin keine Meinungsverschiedenheit. Wer dreizehn annimmt, der macht aus den Worten: „Alle kostbaren Steine deckten dich“ (כל) drei, wer elf annimmt, der hält diese drei nur für einen, und wer zehn annimmt, der zieht alle drei nicht in Betracht.] Und nach all diesem Lobe heisst es Gen. 3, 19: „Von Staub bist du und zu Staub sollst du werden.“

Abraham hat sich auch nicht in meiner Welt erfreut und ihr wollt euch in meiner Welt freuen? Abraham ward, als er hundert Jahre alt war, ein Sohn geboren, und am Ende sprach Gott zu ihm: „Nimm deinen Sohn und bringe ihn mir zum Opfer.“ (Gen. 22, 2.) Und Abraham ging einen Weg von drei Tagen. So heisst es Gen. 22, 4: „Und am dritten Tage, da erhob Abraham seine Augen und sah den Ort von ferne.“ Was sah er? Er sah eine Wolke, auf dem Rücken des Berges gebunden. Mein Sohn! sprach er zu Jizchak, siehst du das, was ich sehe? Ja! gab dieser zur Antwort. Was siehst du denn? fragte Abraham. Ich sehe, sprach Jizchak, eine Wolke, auf dem Rücken des Berges gebunden. Dann sprach Abraham zu seinen Knaben: Seht ihr auch das, was ich sehe? Nein! sprachen diese. Da ihr nichts seht, versetzte hierauf Abraham, und der Esel

<sup>1)</sup> Gemeint sind solche, die stets vergnügt sind und sich freuen. Der Ausdruck kann aber auch auf die Stolzen, Frivolen sich beziehen.

<sup>2)</sup> Sinn: Adams Zweck war ein grössrer als der der Sonne.



auch nichts sieht, so bleibt hier, Volk des Esels (עַם הַחֲמֹר) d. i. Volk, das dem Esel gleicht.<sup>1)</sup> Was machte er? Er nahm seinen Sohn Jizchak und ging mit ihm auf die Spitze des Berges und er baute einen Altar, machte den Holzstoss zurecht, ordnete die Holzstücke, band seinen Sohn auf den Altar, nahm das Messer in die Hand, um ihn zu schlachten, und wenn nicht der Heilige, gebenedeiet sei er! ihm zugerufen hätte: „Lege deine Hand nicht an den Knaben“ (Gen. 22, 12), so wäre er bereits geschlachtet worden. Seine Mutter sprach zu ihm: „Wehe dir, Sohn einer Unglücklichen!“ Sie hatte aber kaum geendet, da starb sie. So heisst es Gen. 23, 2: „Da kam Abraham, Sara zu betrauern und zu beweinen.“ Und woher kam er? Vom Berge Moria.

Wenn man so sagen darf, so freut sich auch Gott nicht in seiner Welt und ihr wollt euch in seiner Welt freuen? Es heisst Ps. 104, 31 nicht: Der Ewige hat sich an seinen Werken erfreut, sondern: er wird sich freuen d. i. Gott wird sich einst an den Werken der Gerechten in der künftigen Welt erfreuen.

Auch die Israeliten haben sich nicht in meiner Welt gefreut und ihr wollt euch in meiner Welt erfreuen? Es heisst Ps. 149, 2 nicht: Israel hat sich seines Schöpfers erfreut, sondern: Israel wird sich freuen (יִשְׂמַח) d. i. sie werden in der künftigen Welt dereinst sich an den Werken Gottes erfreuen. Elischeba, die Tochter Aminadabs hat auch keine Freude in dieser Welt gehabt und ihr wollt euch freuen? (Das Uebrige s. oben).

R. Judan aus Gallia begann<sup>2)</sup> mit Hi. 39, 27: „Erhebt sich auf dein Geheiss der Adler?“ Gott sprach nämlich zu Aaron: Habe ich denn auf dein Geheiss meine Schechina auf der Bundeslade ruhen, oder auf dein Geheiss meine Schechina von der Bundeslade aufsteigen lassen? Das. V. 28: „Auf Felsen wohnt er“ d. i. ein Uebernachten (Verweilen) im ersten Heiligthum; „und übernachtet er“, d. i. ein Uebernachten (Verweilen) im zweiten Heiligthum; „auf Spitzen der Felsen und Burgen“ d. i. ein mehrfaches Uebernachten (Verweilen); denn es ist dort (Joma fol. 54<sup>a</sup>, Jerusch. Joma V, Hal. 3) gelehrt worden: Als die Bundeslade fortgenommen worden war, befand sich dort ein Stein seit den Tagen der ersten Propheten. Der Stein hiess שְׂהִיָּה. Warum hiess er so? R. Josse bar R. Chalaphtha hat gesagt: Weil auf ihm die Welt gegründet worden ist. Wie war das Gebot des Hohenpriesters am Versöhnungstage?<sup>3)</sup> Möchte es doch dein Wille sein, Ewiger, unser Gott und Gott unsrer Väter! dass dieses Jahr reich an Regen und an Wärme und Thau sei, dass es ein Jahr der Billigkeit, ein Jahr

<sup>1)</sup> Der Midrasch liest nicht עַם, mit, sondern עַם, Volk. Es kann aber auch die ursprüngliche LA. festgehalten werden, so dass der Sinn ist: Ihr, die ihr dem Esel gleicht.

<sup>2)</sup> Zu dem Texte אֶרְרִי בְּיוֹם אֶרְרִי begann er mit Hi. 39, 27 vergl. Wajikra r. Par. 20 u. Jalkut zu Hiob § 926.

<sup>3)</sup> S. Thaanit fol. 24<sup>b</sup>; Jerusch. Joma V, Hal. 2.



des Ueberflusses sei, möge es ein gnaden- und segenreiches Jahr sein, ein Jahr lebhaften Verkehrs (des Nehmens und Gebens), und nicht möge an ihm dein Volk, das Haus Israels, einander benöthigt sein, Israel möge es ein Jahr sein, an dem sich dein Volk nicht aus Herrschsucht über einander erhebt, diese über jene! Die Rabbinen haben gesagt: Er (der Hohepriester) betete für unsere Brüder in Scharon, dass ihre Häuser nicht ihre Gräber werden möchten.<sup>1)</sup> Die Rabbinen von Cäsarea haben gesagt: Er betete für unsere Brüder in Cäsarea, dass sie sich nicht aus Herrschsucht übereinander erheben möchten, diese über jene. Das. V. 29: „Von dort her erspäht er Speise“ d. i. von da holt er Speise für alle Tage des Jahres, „seine Augen schweifen in der Ferne“ d. i. der Hohepriester sah schon im Anfange des Jahres, wie das Ende sein werde. Wie so? Er spähte und beobachtete den Rauch, welcher vom Holzstoss aufstieg; stieg derselbe nach der Südseite, so wusste er, dass im Süden Ueberfluss sein werde, stieg er nach der Abendseite, so wusste er, dass im Abend Ueberfluss sein werde, stieg er nach der Mitternachtsseite, so wusste er, dass nach Mitternacht Ueberfluss sein werde, stieg er nach der Morgenseite, so wusste er, dass im Morgen Ueberfluss sein werde. Und nach all' diesem Lobe heisst es das. V. 30: „Und seine Jungen schlürften Blut“ d. i. er sah seine Jungen in Blut eingetaucht und schwieg (und beruhigte sich).<sup>2)</sup> „Und wo Erschlagene sind,“<sup>3)</sup> da ist er d. i. da war die Schechina. R. Judan sagte im Namen des R. Josua ben Levi und R. Berachja im Namen des R. Chija bar Abba: Es heisst Lev. 10, 4: „Tretet hinzu und traget eure Brüder vom Angesichte des Heiligthums hinweg.“ Es heisst nicht: vom Angesichte der Bundeslade,<sup>4)</sup> sondern: vom Angesichte des Heiligthums, sowie ein Mensch zum andern zu sagen pflegt: Schaffe den Todten vom Angesichte des Trauernden hinweg, wie lange soll der Trauernde sich grämen? Darum heisst es: „Nach dem Tode der beiden Söhne Aarons.“

R. Berachja, Brudersohn des R. Sera begann mit Hi. 37, 1: „Auch darüber zittert mein Herz, und bebet von seiner Stelle.“ Was heisst ריחה? Es springt (hüpft) von seiner Stelle hinweg vergl. Lev. 11, 21: „Um mit ihnen zu hüpfen (לנחה) auf der Erde.“ Das Targum übersetzt: לקפצה בהון, um mit ihnen zu springen. Elijah<sup>5)</sup> sprach nämlich: Aarons Söhne sollen nicht seinem Stabe gleichen. Sein Stab ging trocken hinein und kam feucht heraus und trieb Sprossen, sowie es heisst Num. 17, 23: „Und er trieb Sprossen und blühte.“

<sup>1)</sup> Dasselbst war Sand und grosser Sturm, der oft die Häuser verschüttete vergl. Sota fol. 43<sup>a</sup>.

<sup>2)</sup> רם wird von דום, schweigen, abgeleitet.

<sup>3)</sup> Gemeint sind Nadab und Abihu. So Midr. Wajikra r. Par. 20 u. Pesikta r. Piska 47.

<sup>4)</sup> In Tanchuma ist die LA.: Es heisst nicht: von dem Heiligthum, sondern: von dem Angesichte des Heiligthums.

<sup>5)</sup> Nach Wajikra r. heisst es: Gott sprach, in Bubers Ausgabe steht: Hiob sprach.



Titus, der Ruchlose, ging hinein in das Allerheiligste, durchschnitt den Vorhang, und kam in Frieden wieder heraus. Aarons Söhne gingen hinein, um zu opfern und kamen verbrannt wieder heraus, wie es heisst: „Nach dem Tode der beiden Söhne Aarons.“

R. Berachja begann mit Prov. 17, 26: „Auch den Gerechten zu strafen, ist nicht gut.“ Gott sprach nämlich: Obgleich ich Aaron gestraft und ihm seine beiden Söhne genommen habe, so ist es doch nicht gut, „Edle zu schlagen wegen Rechtsverletzung.“ So heisst es: „Nach dem Tode der beiden Söhne Aarons.“

Im Namen des R. Elieser ist gelehrt<sup>1)</sup> worden: Nadab und Abihu sind nur darum gestorben, weil sie eine Halacha in Gegenwart ihres Lehrers Mose gelehrt haben.

Ein Schüler hatte vor R. Elieser eine Halacha gelehrt, da sprach er zu Imma Schalom,<sup>2)</sup> seinem Weibe: Dieser erreicht sein Jahr nicht, und das Jahr war nicht zu Ende, da starb er.<sup>3)</sup> Seine Schüler fragten ihn: Unser Lehrer! bist du ein Prophet? Er antwortete ihnen mit Amos 7, 14: „Ich bin kein Prophet und auch nicht der Sohn eines Propheten,“ allein es ist mir so überliefert worden: Wer eine Halacha in Gegenwart seines Lehrers lehrt, macht sich des Todes schuldig.<sup>4)</sup>

R. Elieser hat gelehrt: Es ist dem Schüler verboten, vor seinem Lehrer nicht eher zu lehren, als bis er zwölf Mil von ihm entfernt ist, soviel wie das Lager Israels betrug. Das steht auch geschrieben Num. 33, 49: „Und sie lagerten am Jordan von Beth Jeschimoth bis nach Abel-Schittim.“ R. Tanchum bar R. Jeremja war in Chepher, da wurde ihm eine Frage vorgelegt, die er sofort entschied. Da sagten sie zu ihm: Hat nicht Rabbi uns gelehrt: Es ist dem Schüler verboten, vor seinem Lehrer zu lehren, es sei denn, dass er zwölf Mil von ihm entfernt ist, wie das Lager Israels betrug, und siehe! R. Mani, dein Lehrer hat seinen Sitz in Sepphoris (was innerhalb von zwölf Mil ist)? Er sprach zu ihnen: Es komme dies und das auf mich, wenn ich es gewusst habe, und von dieser Stunde an hat er sich einer solchen Entscheidung enthalten.

An vier Orten wird des Todes der Söhne Aarons gedacht und an allen auch ihr Vergehen erwähnt.<sup>5)</sup> Und das alles warum? Um dir kund zu thun, dass in ihrer Hand nicht eine andere Sünde als diese war. R. Elieser von Modin sagte: Komm und sieh, wie schwer der Tod der Söhne Aarons vor Gott ist, dass überall, wo ihr Tod

<sup>1)</sup> Vergl. Jerusch. Schebiit c. VI, Hal. I, Jerusch. Gittin c. I, Hal. 2 u. Erubin fol. 63<sup>a</sup>.

<sup>2)</sup> Vergl. Nedarim fol. 20<sup>a</sup> u. Baba mezia fol. 59<sup>b</sup>. Dagegen in Wajikra z. St. ist die LA.: Er sprach zu Imma: Wehe dem Weibe des Mannes (d. i. dieses Schülers)!

<sup>3)</sup> Joma, Tanchuma u. Jerusch. Gittin und Schebiit haben für שבתו die LA. שבתו, er erreicht nicht seinen Sabbath d. i. er erlebt nicht diese Woche.

<sup>4)</sup> Berach. fol. 31: Wenn jemand in Gegenwart seines Lehrers eine Halacha lehrt, so verdient er den Tod.

<sup>5)</sup> Vergl. Bemidbar r. Par. 2 Ende und Jalkut zu Lev. § 524.



erwähnt wird, auch ihr Vergehen erwähnt wird. Und das alles warum? Um kund zu thun, dass die Weltbewohner nicht eine Ausflucht haben sollen, zu sagen: Schändliche Thaten waren in ihrer Hand im Geheimen, weil sie so gestorben sind.

Bar Kapra hat im Namen des R. Jeremja bar Eleasar gesagt: Wegen vier Dinge (Vergehungen) sind die Söhne Aarons gestorben: 1) wegen des Herantretens an den Altar, 2) wegen der Darbringung, 3) wegen des fremden Feuers und 4) weil sie sich nicht untereinander berathen hatten. Wegen des Herantretens, weil sie in das Innerste (des Heiligthums) gegangen waren; wegen der Darbringung, weil sie ein Opfer dargebracht, das nicht geboten war; wegen des fremden Feuers, weil sie Feuer vom Heerde genommen hatten; endlich weil sie sich nicht untereinander berathen hatten. R. Chija hat gelehrt: Es heisst Lev. 10, 1: „Sie nahmen ein jeder seine Rauchpfanne“ d. i. jeder handelte für sich, ohne den andern um Rath zu fragen.

R. Mäni von Schaab und R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi haben gesagt: Wegen vier Dinge (Vergehungen) sind die Söhne Aarons gestorben und auf alle ist Todesstrafe gesetzt: 1) Weil sie weintrunken in das Heiligthum gegangen waren, und auf sie heisst es Lev. 10, 9: „Wein und berauschendes Getränk sollst du nicht trinken . . . dass ihr nicht sterbet;“ 2) weil sie hineingegangen waren, ohne an Händen und Füßen gewaschen zu sein, und auf sie heisst es Ex. 30, 19: „Und Aaron und seine Söhne sollen sich daraus waschen.“ V. 20 heisst es: „Wenn sie in das Versammlungszelt kommen, so sollen sie sich mit Wasser waschen, dass sie nicht sterben.“<sup>1)</sup> 3) Was hat ihnen gefehlt? R. Levi hat gesagt: Es fehlte ihnen das Oberkleid, und darauf ist Todesstrafe gesetzt, wie es heisst Ex. 28, 35: „Und Aaron soll es (das Oberkleid) anhaben beim Dienste, dass sein Schall gehört werde . . . dass er nicht sterbe.“ 4) Weil sie keine Kinder hatten, und darauf ist Todesstrafe gesetzt (d. i. ein kinderloser Mann wird so gut wie todt betrachtet), wie es heisst Num. 3, 4: „Nadab und Abihu starben vor dem Ewigen, als sie fremdes Feuer darbrachten.“ R. Chanin hat gesagt: Weil sie keine Weiber hatten (nicht verheirathet waren), und es ist doch dort (vom Hohenpriester am Versöhnungstage) gelehrt worden (Joma I, 1): „Er versöhne für sich und für sein Haus.“ (Lev. 16, 6.) Unter ביתו ist nichts anderes als sein Weib zu verstehen. R. Levi hat gesagt: Sie waren hochmüthig und stolz. Es sassen nämlich viele Weiber eingeschlossen und warteten auf sie, was sprachen aber die Söhne? Unseres Vaters Bruder ist König, unserer Mutter Bruder ist Fürst, unser Vater ist Hoherpriester und wir sind die Stellvertreter des Hohenpriesters, wo finden wir eine Frau, die

<sup>1)</sup> Zu ergänzen ist noch: Und sie nicht mit den genügenden (d. i. mit den erforderlichen) Kleidern in das Heiligthum traten, worauf ebenfalls die Todesstrafe gesetzt ist.



uns ebenbürtig ist? R. Menachma hat im Namen des R. Josua bar Nechemja gesagt: Es heisst Ps. 78, 63: „Seine Jünglinge verzehrte das Feuer.“ Warum verzehrte seine Jünglinge das Feuer. „Weil sie mit seinen Jungfrauen nicht den Reigen tanzen“ (d. i. weil sie dieselben nicht heiratheten). Und dann lässt es sich auch noch beweisen<sup>1)</sup> aus Ex. 24, 1: „Und zu Mose sprach er: Steige herauf zum Ewigen, du und Aaron und Nadab und Abihu.“ Daraus geht hervor, dass Mose und Aaron vorangingen, Nadab und Abihu ihnen folgten und alle Israeliten nach ihnen. Da sprachen sie (die Söhne): Wann werden diese beiden Alten einmal sterben, dass wir die Herrschaft über die Gesammtheit nach ihnen erlangen? R. Judan im Namen des R. Ibo hat gesagt: Sie sprachen es mit ihren Mienen einer zum andern. R. Pinchas hat gesagt: Sie haben es nur in ihrem Herzen gedacht. R. Berachja hat gesagt: Gott sprach zu ihnen Prov. 27, 1: „Rühme dich nicht des morgenden Tages, denn du weisst nicht, was der Tag erzeugt.“ Es sind schon viele junge Maulesel gestorben und ihre Felle sind über ihre Mütter (als Saumsättel) ausgebreitet worden.<sup>2)</sup> Dann lässt es sich auch beweisen aus Ex. 24, 11: „Und nach den Edlen der Kinder Israels streckte er nicht seine Hand aus.“ Daraus schliesst R. Pinchas, dass sie schon damals verdient hatten, dass Hand an sie gelegt würde. R. Josua hat gesagt: Sind denn Kuchen mit ihnen vom Sinai hinaufgestiegen, dass es heisst das.: „Sie sahen Gott, assen und tranken.“ Allein es ist so zu verstehen: Sie haben ihre Augen an der Schechina geweidet, wie ein Mensch, der auf seinen Genossen beim Essen und Trinken blickt. Nach R. Jochanan war es ein wirkliches Essen und Trinken, wie es heisst Prov. 16, 15: „Im Lichte des Angesichts des Königs ist Leben.“ R. Tanchuma hat gesagt: Daraus geht hervor, dass sie ihr Herz erhoben, auf ihre Füße sich stellten und ihre Augen an der Schechina weideten. R. Josua von Sichnin hat im Namen des R. Levi gesagt: Obwohl Mose seine Augen nicht an der Schechina geweidet hat, so hat er doch einen Genuss an der Schechina gehabt. Er hat seine Augen nicht an der Schechina geweidet, wie es heisst Ex. 3, 6: „Und Mose verhüllte sein Angesicht, denn er fürchte sich Gott anzuschauen;“ er hat aber einen Genuss an der Schechina gehabt, wie es heisst das. 34, 29: „Mose wusste nicht, dass die Haut seines Angesichts Strahlen warf.“ Oder: „Mose verhüllte sein Angesicht, denn er fürchtete sich,“ daher fürchteten auch sie sich, ihm zu nahen und als Lohn dafür, dass er (nicht) schaute, war er so glücklich Num. 12, 7: „Die Gestalt des Ewigen zu schauen.“ Dagegen Nadab und Abihu haben ihre Augen an der Schechina geweidet und sie haben keinen Genuss von der Schechina gehabt, weil es heisst Num. 3, 4: „Nadab und Abihu starben vor dem Ewigen.“ Sind sie denn

<sup>1)</sup> So die Oxforder Handschrift, Tanchuma, Wajikra r. u. Jalkut Schemini § 524.

<sup>2)</sup> Vergl. Sanhedr. fol. 52<sup>a</sup> u. Jalkut Schemini § 524.



vor (in Gegenwart des) dem Ewigen gestorben? Allein daraus ergibt sich, dass es vor Gott schwer ist (schwer fällt), wenn die Kinder des Menschen bei Lebzeiten ihrer Eltern sterben.

R. Nechemja von Jappo fragte den R. Tanchum bar R. Chama im Namen des R. Sima: Hier (Lev. 10, 20) heisst es: „vor dem Ewigen“ und dort Num. 3, 4 heisst es: „vor dem Ewigen,“ also zweimal, und dort 1 Chron. 1, 24 heisst es einmal: „vor dem Angesichte ihres Vaters Aaron?“ Allein daraus geht hervor, dass es Gott doppelt so schwer fiel, als ihrem Vater. Es heisst Num. 3, 4: „In der Wüste Sinai.“ Sind sie denn in der Wüste gestorben? Allein daraus geht hervor, dass sie schon damals am Berge Sinai ihr Todesurtheil empfangen hatten. Gleich einem Könige, der seine Tochter verheirathete, es wurde aber ein untersuchungswürdiger Makel an ihrem Brautführer gefunden, Da sprach der König: Richte ich ihn jetzt hin, siehe, so trübe ich die (Hochzeits-) Freude meiner Tochter, morgen kommt meine Freude, es ist besser, wenn es an meiner als an der Freude meiner Tochter geschieht. So sprach auch Gott: Bringe ich Nadab und Abihu jetzt ums Leben, siehe, so trübe ich die Freude der Thora, morgen kommt meine Freude, es ist besser, es geschieht an meiner Freude als an der Freude der Thora. So heisst es Cant. 3, 11: „Am Tage seiner Hochzeit und am Tage der Freude seines Herzens.“ „Am Tage seiner Hochzeit“ d. i. der Berg Sinai, „und am Tage der Freude seines Herzens“ d. i. das Versammlungszelt.

Es heisst Num. 3, 4: „Und Kinder hatten sie nicht.“ R. Jacob bar Asi im Namen des R. Acha hat gesagt: Hätten sie Kinder gehabt, so wären dieselben dem Eleasar und Ithamar vorangegangen, denn<sup>1)</sup> wer beim Erben vorangeht (das Vorrecht hat), geht auch in der Würde voran, jedoch nur dann, wenn er sich so aufführt, wie seine Väter. Es heisst Num. 3, 4: „Eleasar und Ithamar versahen das Priesteramt vor dem Angesichte ihres Vaters.“ Das war nach R. Jizchak noch bei seinen Lebzeiten, nach R. Chija bar Abba aber nach seinem Tode. Nach der Meinung des R. Jizchak, der gesagt hat, es war bei seinem Leben, ist der Grund, weil es hier heisst: „vor dem Angesichte,“ und dort Gen. 11, 28 es auch heisst: „vor dem Angesichte Therachs, seines Vaters,“ wie es da bei seinem Leben bedeutet, so bedeutet es auch hier bei seinem Leben. Nach der Meinung des R. Chija bar Abba, der gesagt hat, dass es nach seinem Tode gewesen sei, ist der Grund, weil es hier heisst: „Angesicht (פני)“ und dort Gen. 23, 3 es auch heisst: „Und Abraham erhob sich von dem Angesichte (פני) seines Todten.“ Wie dort das Wort פני nach seinem Tode bedeutet, so bedeutet es auch hier nach dem Tode. Nach der Meinung des R. Jizchak, der gesagt hat: Es war bei seinem Leben, ist es so: Hatte sich Aaron verunreinigt, so versah Eleasar, und hatte sich Eleasar verunreinigt, so versah Ithamar das Amt. Simeon,

<sup>1)</sup> In Wajikra r. z. St. heisst es: Denn dort ist gelehrt worden.



Sohn der Kamchit, hatte eine Unterredung<sup>1)</sup> mit einem arabischen König und es kam Speichel von ihm beim Sprechen aus seinem Munde auf seine (d. i. Simeons) Kleider und verunreinigte ihn. Da ging Jehuda, sein Bruder, hinein und versah an seiner Statt das Hohepriesteramt. An diesem Tage sah ihre Mutter zwei ihrer Söhne als Hohepriester. Man erzählt, dass Kamchit sieben Söhne hatte und alle bekleideten das Hohepriesteramt. Die Weisen kamen zu ihr und fragten sie: Welche guten Werke besitzest du? Sie antwortete ihnen: Es möge dies und das über mich kommen (mich betreffen), wenn die Balken meines Hauses die Haare meines Hauptes gesehen haben. Daraus entstand die Redensart: Alles Mehl (כל קימה) ist Mehl (קמה), aber das Mehl der Kamchit (קמה דקמחיה) ist das beste Mehl (סלה). Und man wandte auf sie an den Vers Ps. 45, 14: „Ganz Pracht ist die Königstochter im Innern, von Goldwirkerei ist ihr Gewand.“ Nach der Ansicht des R. Chija bar Abba, welcher gesagt hat: (es geschah) nach seinem (Aarons) Tode, (war es so:) Nach Aarons Tode versah Eleasar, sein Sohn, und nach Eleasars Tode versah Ithamar das Amt. R. Abba bar Sebina hat gesagt: Warum stehen die zwei Abschnitte, der von Aarons Tode und der von den zerbrochenen Bundestafeln beisammen?<sup>2)</sup> Um zu lehren, dass der Tod Aarons vor Gott so schwer (von solcher Wichtigkeit) ist, wie das Zerschneiden der Bundestafeln. R. Chija bar Abba hat gesagt: Am ersten Tage des Monats Nissan sind Aarons Söhne gestorben. Und warum wird ihr Tod am Versöhnungstage erwähnt? Um zu lehren: Sowie der Versöhnungstag sühnt, so sühnt auch der Tod der Gerechten. Und woher lässt sich beweisen, dass der Versöhnungstag sühnt? Weil es heisst Lev. 16, 30: „Denn an diesem Tage wird er euch versöhnen, euch zu reinigen von allen euren Sünden.“ Und woher lässt sich beweisen, dass der Tod der Gerechten sühnt? Weil es heisst 2 Sam. 21, 14: „Sie begruben die Gebeine Sauls und Jonathans, seines Sohnes im Lande Benjamins zu Zela im Begräbniss Kisch, seines Vaters, und thaten alles, wie der König geboten,“ und darauf folgt: „Und Gott liess sich erbitten vom Lande hernachmals.“

„Damit soll Aaron kommen.“ (Lev. 16, 3.) In Verbindung mit Ps. 27, 1: „Der Ewige ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollt' ich mich fürchten?“ R. Eleasar deutete diesen Vers auf den Durchgang durch das Meer. „Mein Licht“ d. i. am Meere, wie es heisst Ex. 14, 20: „Er erleuchtete die Nacht.“ „Mein Heil,“ (wie Mose zu

<sup>1)</sup> Vergl. Jerusch. Joma c. I, Hal. 1, Jerusch. Horajot c. III, Hal. 3, Joma fol. 47<sup>a</sup>.

<sup>2)</sup> Zu ergänzen ist: Warum steht der Tod von Mirjam neben dem Abschnitt von der rothen Kuh? Um dir zu lehren: Sowie die Asche der rothen Kuh die Israeliten sühnt, so sühnt auch der Tod der Gerechten die Israeliten. R. Judan beribbi Schallum hat gesagt: Warum steht der Tod Aarons neben dem Abschnitt von den zerbrochenen Bundestafeln u. s. w. So die Oxforder Handschrift und Jerusch. Joma c. I, Hal. 1 u. Wajikra z. St.



den Israeliten gesprochen das. V. 13:) „Steht ruhig und seht die Hilfe des Ewigen.“ „Vor wem sollt' ich mich fürchten?“ Das. „Mose sprach zu dem Volke: Fürchtet euch nicht!“ „Der Ewige ist die Schutzwehr meines Lebens,“ wie es heisst Ex. 15, 2: „Meine Hilfe und mein Gesang ist Jah.“ „Vor wem sollt' ich mich fürchten?“ wie es heisst: „Es fiel auf sie (die Aegypter) Furcht und Schrecken.“ Ps. 27, 2: „Wenn die Bösen sich mir nahen,“ wie es heisst Ex. 14, 2: „Und Pharao nahte;“ „um mein Fleisch zu essen“ s. Ex. 15, 9: „Der Feind sprach: Ich will nachsetzen und erreichen“ u. s. w. R. Samuel bar Nachman hat gesagt: Der Frevler scheidet nicht eher aus der Welt, als bis er sich sein Verdammungsurtheil mit seinem Munde gesprochen hat. Der Feind sprach Ex. 15, 9: „Ich will nachsetzen und erreichen, Beute theilen, vertilgen soll sie meine Hand.“ Es heisst nicht *הורישם*, er wird sie in Besitz nehmen, sondern: *הורישמו*, er bewirkt, dass sie ihn in Besitz nehmen d. i. er lässt sie in Besitz nehmen meinen Reichthum und meine Ehre. „Meine Widersacher und meine Feinde, sie straucheln und fallen“ wie es heisst: „Pharao und sein Heer stürzte er in's Meer.“ Von hier und weiter sprach Israel Ps. 27, 3: „Mag auch ein Lager sich wider mich lagern,“ nämlich das der Aegypter, „so fürchtet sich nicht mein Herz, und mag sich ein Krieg gegen mich erheben,“ nämlich der Krieg der Aegypter, „auf das (*בזאת*)<sup>1)</sup> vertraue ich“ d. i. was du mir zugesichert hast, wie es heisst Ex. 14, 14: „Der Ewige wird für euch streiten.“

R. Samuel bar Nachman deutete den Vers auf die Philister. „Wenn Böse sich mir nahen,“ wie Goliath, von dem es heisst 1 Sam. 17, 16: „Und der Philister trat früh und abends hin;“ „um mein Fleisch zu essen“ s. das. V. 44: „Und der Philister sprach zu David: Komm her zu mir, ich will dein Fleisch den Vögeln des Himmels geben.“ R. Abba bar Kahana hat gesagt: Die Erde hielt ihn fest. R. Tanchuma hat gesagt: Ich führe einen Grund an. Weil er nicht sprach: Ich komme zu dir, sondern: „Komm her zu mir!“ so geht daraus hervor, dass die Erde ihn festhielt. R. Janai im Namen des R. Simeon bar R. Janai sagt: 248 eiserne Ketten hat Gott an die 248 Glieder des Goliath gelegt. In dieser Stunde sprach David Ps. 140, 9: „Gewähre, Ewiger, nicht die Wünsche des Frevlers“ d. i. gewähre ihm nicht seinen Wunsch (sein Verlangen); „ihre Absicht erfülle nicht“ d. i. lass seinen Zaum nicht los (d. i. schlaff herabhängen); „lass sie sich nicht erheben“ d. i. die Stärke seiner Schultern (lass sich nicht erheben). R. Judan hat gesagt: Goliath fand Lust an David, denn er war schön von Augen und lieblich von Ansehen. Sogleich sprach David: „Gewähre, Ewiger, nicht die Begierde des Frevlers“ d. i. das Verlangen, „aber das Verlangen der Gerechten gewähre.“ (Prov. 10, 24.) Die Rabbinen haben gesagt: Er schlug ihn mit Aussatz, wie es heisst 1 Sam. 17, 46: „Der Ewige wird dich

<sup>1)</sup> In Midr. Tehillim zu Ps. 27 heisst es: Unter *זאת* ist nichts anderes als die Thora zu verstehen.



in meine Hand liefern.“ Das Wort יסגרוך bedeutet nur Aussatz vergl. Lev. 13, 5: „Der Priester schliesse ihn ein.“ Es heisst Ps. 27, 2: „Meine Widersacher und meine Feinde straucheln und fallen,“ und Sam. 17, 49 heisst es: „Der Stein fuhr in seine Stirne und er fiel auf sein Antlitz zur Erde.“ Von hier ab und weiter sprach David vor Gott: „Mag auch ein Lager sich wider mich lagern,“ nämlich das Lager der Philister, „so fürchtet sich mein Herz nicht,“ „und mag sich ein Krieg wider mich erheben,“ nämlich der Krieg der Philister, „auf das (בוזאת) vertraue ich“ d. i. auf das (בוזאת). R. Levi hat gesagt: Auf den Abschiedssegens, welchen uns Mose in der Thora geschrieben hat; und er sprach zu den Alten Deut. 33, 7: „Und dieses (יזאת) für Jehuda.“

R. Josua ben Levi deutete den Vers auf die Amalekiter. „Wenn Böse sich mir nahen,“ nämlich die Amalekiter, wie es heisst 1 Sam. 30, 2: „Da waren die Amalekiter eingefallen nach Mittag in Ziklag;“ „um mein Fleisch<sup>1)</sup> zu essen“ s. 1 Sam. 30, 5: „Und sie führten Davids zwei Frauen gefangen hinweg;“ „meine Widersacher und meine Feinde straucheln und fallen“ s. das. V. 17: „David schlug sie von der Morgendämmerung an bis zum Abend des anderen Tages.“ Was heisst למחרתו? Nach R. Josua ben Levi bedeutet es zwei Nächte und einen Tag. Und wer hat ihm geleuchtet? Gott mit Brandpfeilen und Blitzen. Das sagt auch David Ps. 18, 29: „Denn du liessesst meine Leuchte scheinen.“ Von hier ab und weiter sprach David: „Mag auch ein Lager sich wider mich lagern,“ wie das der Amalekiter, „so fürchtet sich mein Herz nicht,“ „und mag sich auch ein Krieg wider mich erheben,“ wie der Krieg der Amalekiter, „auf das vertraue ich.“ R. Levi hat gesagt: Auf den Abschiedssegens, welchen uns Mose in der Thora geschrieben hat; und er sprach zu den Alten Deut. 33, 7: „Und dieses (יזאת) für Jehuda.“

Die Rabbinen legen den Vers auf den Neujahrstag und Versöhnungstag aus. „Der Ewige ist mein Licht,“ am Neujahrs-, „und mein Helfer,“ am Versöhnungstage, „vor wem sollt' ich mich fürchten,“ „mein Sieg und Sang ist Jah.“ „Wenn die Bösen sich mir nahen,“ nämlich die Fürsten der Völker der Welt, „um mein Fleisch zu essen,“ weil die Fürsten (Schutzherren) der Völker der Welt kommen und die Israeliten vor Gott anklagen und vor ihm sprechen: Diese dienen den Götzen und jene dienen den Götzen; diese treiben Unzucht und jene treiben Unzucht, diese vergiessen Blut und jene vergiessen Blut, warum fahren jene in die Hölle und diese nicht? „Meine Widersacher und meine Feinde,“ in den Tagen des Sonnenjahres, das 365 Tage hat. Das Wort השטן hat 364 in der Zahl, denn alle Tage des Jahres klagt der Satan an, am Versöhnungstage aber klagt er nicht an.<sup>2)</sup> Die Israeliten sprechen vor

<sup>1)</sup> Gemeint sind die beiden Weiber Davids vergl. Gen. 2, 24: „Und sie sollen sein zu einem Fleische.“

<sup>2)</sup> Vergl. Joma fol. 20<sup>a</sup>.



Gott: „Mag auch ein Lager sich wider mich lagern,“ wie das Lager Samaels, „so fürchtet sich mein Herz nicht,“ was du mir zugesichert hast: „Mit diesem (בזאת) soll Aaron in das Heiligthum kommen.“

„Damit soll Aaron in das Heiligthum kommen.“ Das steht auch geschrieben Prov. 24, 6: „Durch kluge Leitung führe Krieg.“ R. Nathan und R. Acha haben im Namen des R. Simon gesagt: Wenn du Bündel von Uebertretungen begangen hast, so thue dagegen Bündel von Geboten.<sup>1)</sup> Gegen „stolze Augen“ (Prov. 6, 17) beachte Deut. 6, 8: „sie seien zum Stirnband zwischen deinen Augen;“ gegen „lügenhafte Zunge“ (Prov. 16, 17) beachte Deut. 11, 19: „Ihr sollt sie euern Kindern lehren;“ gegen „Hände, die unschuldiges Blut vergiessen“ (Prov. 16, 17) beachte Deut. 6, 14: „Und knüpfe sie zum Zeichen auf deine Hand;“ gegen „ein Herz, was arge Gedanken hegt“ (Prov. 16, 18) beachte Deut. 6, 6: „Und es seien alle diese Worte auf deinem Herzen;“ gegen „Füsse, die zum Bösen laufen“ (Prov. 16, 18) laufe du nach der Beschneidung, welche zwischen den Knien ist; gegen „wer Lügen ausspricht als falscher Zeuge“ (Prov. 16, 18) beachte Jes. 43, 10: „Ihr seid meine Zeugen, spricht der Ewige, auf dass ihr's erkennet und mir glaubet.“ Gegen „und wer Zank zwischen Brüdern anstiftet“ (Prov. 16, 18) beachte Ps. 34, 15: „Suche Frieden und strebe ihm nach.“

R. Jochanan legte den Vers auf die Steuermänner aus; denn R. Jochanan hat gesagt: Immer mache sich der Mensch zu einem Steuermann (Lenker), sinne nach, wie und wo er ein gutes Werk verrichten kann. R. Bana legte den Vers auf die Mischnajot aus; denn R. Bana hat gesagt: Immer versenke sich der Mensch in die Mischnajot,<sup>2)</sup> denn wenn ihm etwas verchlossen ist, so wird es ihm aufgethan, wenn zum Talmud, so zum Talmud, wenn zur Haggada, so zur Haggada. R. Eleasar im Namen des R. Josua ben Levi hat gesagt: Eine eiserne Säule ist die Mischna. R. Judan legte den Vers auf den Hohenpriester aus, wenn er in das Allerheiligste ging, ganze Bündel von Geboten waren da in seiner Hand: 1) im Verdienste der Thora, von der es heisst Deut. 4, 44: „Und dies ist die Thora;“ 2) im Verdienste der Beschneidung, von der es heisst Gen. 17, 10: „Dies ist mein Bund mit ihnen;“ 3) im Verdienste des Sabbath, von dem es heisst Jes. 56, 2: „Heil dem Menschen, der dieses thut und den Sabbath beachtet, dass er ihn nicht entweihe;“ 4) im Verdienste Jerusalems, von dem es heisst Ezech. 5, 5: „Dies ist Jerusalem;“ 5) im Verdienste der Stämme, von denen es heisst Gen. 49, 28: „Und dies ist das, was ihr Vater zu ihnen gesprochen hat;“ 6) im Verdienste Jehudas, von dem es heisst Deut. 33, 7: „Und dies für Jehuda;“ 7) im Verdienste Israels, von dem es heisst Cant. 7, 8: „Dieses ist deine Höhe;“ 8) im Verdienste der Hebe, von der es heisst Ex. 25, 3: „Dies soll die Hebe sein;“ 9) im Ver-

<sup>1)</sup> Die Pesikta leitet תהבלות von תבילות ab.

<sup>2)</sup> Vergl. Jerusch. Horajot Ende.



dienste der Zehnten, von denen es heisst Mal. 3, 10: „Und prüfet mich durch dieses (dadurch);“ 10) im Verdienste der Opfer, von denen es hier heisst: „Mit diesem soll Aaron kommen.“<sup>1)</sup>

Was steht voran? Lev. 16, 12: „Der Ewige sprach zu Mose: Sprich zu deinem Bruder Aaron“ d. i. nach R. Abin: Geh', tröste ihn mit Worten vgl. Jes. 40, 2: „Redet zum Herzen Jerusalems.“ „Er komme nicht zu jeder Zeit“ (in das Heiligthum). Nach R. Jehuda bar R. Simon war das ein grosser Schmerz für Mose. Wehe mir, dachte er, sollte denn mein Bruder Aaron aus seinem Wirkungskreise gestossen werden? Zu jeder Zeit; Zeit kann bedeuten Stunde (eig. es ist eine Zeit für die Stunde) und er soll nicht zu jeder Zeit kommen? Zeit kann bedeuten Tag s. Ezech. 4, 16: „Wasser sollen sie mit Mass trinken;“ Zeit kann bedeuten Jahr s. 2 Sam. 11, 1: „Und es geschah bei der Rückkehr des Jahres, zur Zeit, wo die Könige ausziehen;“ Zeit kann bedeuten zwölf Jahre s. Ps. 105, 19: „Bis zur Zeit, da sein Wort eintraf;“ Zeit kann bedeuten 70 Jahre s. Dan. 9, 2: „Dass über den Trümmern Jerusalems vergehen sollten 70 Jahre;“ und es heisst Jerem. 27, 7: „Bis dass die Zeit seines Landes kommt;“ Zeit kann bedeuten die Welt s. Ps. 4, 8: „Freude legst du in mein Herz mehr als wenn ihres Kornes und ihres Mostes viel ist.“ Gott sprach zu Mose: Nicht wie du meinst, Zeit bedeutet nicht Stunde, nicht Tag, nicht Jahr, nicht 12 Jahre, nicht 70 Jahre und nicht Welt, sondern er darf zu jeder Stunde, wenn es ihm beliebt, hineingehen, nur soll er nach einer bestimmten Ordnung hineingehen. R. Jehuda bar R. Eleasar hat gesagt: (Er ging hinein) mit 36 Paar Schellen und mit 36 Granatäpfeln (im Saume seines Kleides). Die Rabbinen haben gesagt: Mit 72 Paar Schellen und 72 Granatäpfeln.<sup>2)</sup> R. Chananja ben Chachinai und R. Simeon ben Jochai gingen, um Thora zu lernen (Unterricht zu nehmen) zu R. Akiba nach Bene Berak, wo sie dreizehn Jahre verweilten. R. Simeon ben Jochai schickte immer, um zu erfahren, was zu Hause vorgehe, aber R. Chananja schickte nicht, um zu erfahren, was zu Hause vorging. Da liess ihm sein Weib sagen: Deine Tochter ist mannbar (heirathsfähig), komm und verheirathe sie. Jedoch R. Akiba schaute im heiligen Geiste und sprach zu ihnen: Wer eine mannbare (heirathsfähige) Tochter hat, gehe nach Hause und verheirathe sie. R. Chachinai merkte es, nahm Erlaubniss und ging fort. Als er in sein Haus eintreten wollte, fand er, dass seine Wände nach den Winkeln gerückt waren.<sup>3)</sup> Was that er? Er setzte sich an dem Orte nieder, wo die Frauen Wasser füllten. Da hörte er die Stimmen der Mädchen, wie sie riefen: Tochter Chananja's fülle deinen Krug und komm herauf! Was that er? Er ging hinter

<sup>1)</sup> In allen oben angeführten Beispielen kommt es auf das Wort תָּמִיד an.

<sup>2)</sup> Vergl. Sebach. fol. 88<sup>b</sup>.

<sup>3)</sup> In Kethubot fol. 62<sup>b</sup> heisst es: Die Pfade der Stadt waren verändert und er wusste nicht nach seinem Hause zu gehen.



ihr her, als sie in sein Haus eingetreten war, trat auch er nach ihr plötzlich ein, sein Weib aber hatte ihn kaum erblickt, so ging ihr die Seele aus. Da sprach er: Herr der Welt, ist das ihr Lohn, dass sie dreizehn Jahre auf mich gewartet hat? In diesem Augenblick kehrte ihre Seele wieder in ihren Körper zurück.

R. Simeon ben Jochai hat gesagt: Vier Dinge hasst Gott, und auch ich liebe sie nicht<sup>1)</sup>: wer das männliche Glied angreift und Wasser abschlägt, wer den Beischlaf auf seinem Lager nackt ausübt, wer Dinge zwischen Eheleuten zur öffentlichen Besprechung bringt und wer plötzlich in sein Haus eintritt,<sup>2)</sup> geschweige (eigentlich: ich brauche es nicht zu sagen), wer in das Haus eines andern eintritt. Rab hat gesagt: Tritt nicht plötzlich in eine Stadt und auch nicht plötzlich in ein Haus ein; ist deine Tochter mannbar (heirathsfähig), so entlasse deinen Knecht (gieb ihm die Freiheit) und gieb sie ihm.<sup>3)</sup> Als R. Jochanan hinaufging, um R. Chanina zu begrüßen, machte er, bevor er eintrat, ein Geräusch, weil es hier (vom Hohenpriester) heisst: „Seine Stimme werde gehört, wenn er in das Heiligthum kommt.“

Oder: „Mit diesem soll Aaron kommen.“ R. Berachja sagte im Namen des R. Levi: Damit verkündigte ihm die Schrift, dass er 410 Jahre leben werde. Was fällt dir ein, dass Aaron 410 Jahre leben sollte, es ist hier das erste Heiligthum gemeint (was 410 Jahre bestehen sollte).<sup>4)</sup> Weil darin die Priester ihr Amt gewissenhaft versahen, so versahen es immer achtzehn Priester darin und zwar immer Vater, Sohn und Enkel, im zweiten Heiligthum aber, weil da das Priesteramt käuflich war (eig. weil sie es mit Geld nahmen), oder wie manche sagen, weil sie sich einander durch Zauberkünste getödtet haben, versahen achtzig Priester den Dienst. Manche sagen: einundachtzig, andere: zweiundachtzig und noch andere: vierundachtzig. Unter diesen bekleidete Simon der Gerechte vierzig Jahre die Priesterwürde.<sup>5)</sup> Weil sie aber das Amt käuflich gemacht hatten, wurden ihre Jahre (Amtsjahre) abgekürzt.

Einst trug es sich zu,<sup>6)</sup> dass jemand (der von der Regierung das Hohepriesterthum erlangen wollte) durch seinen Sohn zwei silberne Masse mit silberner Füllung und silbernen Abstreichern schickte, bald darauf schickte auch ein anderer durch seinen Sohn zwei goldene Masse mit goldener Füllung und goldenen Abstreichern. Hierauf wandte man das Sprichwort an: Das Eselsfüllen hat den Leuchter umgestossen.<sup>7)</sup> Auf jene wandte R. Acha an Prov. 10, 27: „Die

<sup>1)</sup> Vergl. Nidda fol. 16<sup>b</sup>.

<sup>2)</sup> Vergl. Pesachim fol. 112<sup>a</sup>.

<sup>3)</sup> Vergl. Pesachim fol. 113<sup>a</sup>.

<sup>4)</sup> בַּיָּמֵינוּ hat 410 in der Zahl.

<sup>5)</sup> So in Jerusch. Joma c. I, Hal. 1, dagegen Joma fol. 9<sup>a</sup> heisst es: „Und der Hohepriester Jochanan versah 80 Jahre das Priesteramt.“

<sup>6)</sup> S. Jerusch Joma das. u. Sifri, Bälak Ende.

<sup>7)</sup> Vergl. Jerusch. Joma I, 38<sup>b</sup>.



Furcht des Ewigen vermehrt die Tage“ d. s. die, welche im ersten Tempel den Dienst versehen haben; „die Jahre der Frevler aber werden abgekürzt“ d. s. die, welche im zweiten Tempel den Dienst versehen haben. R. Chanina und R. Josua ben Levi, Genossen (Schüler) der Rabbinen, haben gesagt:<sup>1)</sup> Warum amtirt der Hohepriester in acht Kleidern? Gegen die Beschneidung, welche nach acht Tagen erfolgt. So heisst es Mal. 2, 5: „Mein Bund mit ihm war Leben und Frieden.“

R. Simon fragte im Namen des R. Josua: Warum geht der Hohepriester nicht in goldenen Kleidern hinein?<sup>2)</sup> Weil ein Ankläger nicht zugleich ein Vertheidiger werden kann<sup>3)</sup>, damit dem Satan kein Anlass gegeben werde anzuklagen und zu sprechen: Gestern haben sie sich Götter von Gold gemacht und heute wollen sie mit goldenen Kleidern den Dienst verrichten. R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi giebt den Grund an: Um das Geld der Israeliten zu schonen. R. Levi sagt: Um Stolz zu verhindern, wie es heisst Prov. 25, 6: „Brüste dich nicht vor einem Könige.“

„Mit einem jungen Stier,“ das erinnert an Abraham wegen Gen. 18, 7: „Und Abraham lief zu den Rindern;“ „und einen Widder zum Brandopfer,“ das erinnert an Jizchak wegen das. 22, 13: „Siehe, ein Widder war hinten, verwickelt im Dickicht.“ Eine Ziege, im Verdienste Jacobs s. das. 27, 9: „Nimm mir von da zwei gute Ziegenböckchen.“ R. Berachja hat im Namen des R. Levi gesagt: Was heisst: טרבים, gute? Sie sind gut für dich und gut für deine Kinder; gut für dich, dass du die väterlichen Segnungen empfangst, und gut für deine Kinder, weil sie dadurch am Versöhnungstage versöhnt werden. So heisst es Lev. 16, 30: „Denn an diesem Tage wird er euch versöhnen.“ Hieraus ist bewiesen, dass es nur um der Väter willen geschah, woher lässt sich beweisen, dass es auch wegen der Mütter war? Weil es (viermal in diesem Verse) heisst: בר, allein (d. i. ein jeder einzeln mit seinem Weibe). R. Berachja und R. Jeremja im Namen des R. Chija haben gesagt: Sowie der Dienst oben im Himmel verrichtet wird, ebenso wird er hier unten auf Erden verrichtet. Vom Dienste oben im Himmel heisst es Ezech. 9, 2: „Und ein Mann war in ihrer Mitte, gekleidet in Linnen (ברים);“ und von dem Dienste hier unten auf Erden heisst es Lev. 16, 4: „Einen heiligen Leibrock von Linnen soll er anziehen.“

„Und Aaron komme in das Versammlungszelt.“ (Lev. 16, 4.) R. Chija hat gelehrt: Daraus geht hervor, dass die Kleider verborgen gehalten werden müssen und nicht tauglich sind für einen andern Versöhnungstag. R. Dosa hat gesagt: Für einen gemeinen Priester sind sie tauglich.

„Und kein Mensch soll in dem Versammlungszelte sein“ (Lev.

<sup>1)</sup> Vergl. Jerusch. Joma c. VII, Hal. 2.

<sup>2)</sup> Vergl. Rosch. haschana fol. 26<sup>a</sup>.

<sup>3)</sup> Das Gold würde an das goldene Kalb erinnern.



16, 17). In dem Jahre, in welchem Simeon der Gerechte starb, sagte er es schon vorher, dass er sterben werde. Man fragte ihn: Woher weisst du es? Er antwortete: In jedem Jahre ging ein Greis, weissgekleidet und mit weissem Obermantel, mit mir hinein und wieder mit mir heraus, in diesem Jahre aber ging er wohl mit mir hinein, aber nicht wieder mit mir heraus. Wer sagt mir aber, bemerkte R. Abuhu, dass es ein Mensch war? Ist nicht Gott in seiner Herrlichkeit mit ihm hinein- und wieder herausgegangen? R. Abuhu hat gesagt: War denn der Hohepriester kein Mensch? Allein es ist wie das, was R. Pinchas gesagt hat: In der Stunde, wo der heilige Geist auf ihm ruhte, brannte sein Antlitz wie Fackeln. Das sagt auch Mal. 2, 7: „Denn die Lippen des Priesters sollen Kenntniss bewahren.“

## PISKA XXVIII.

וְלִקְחֵם לָכֶם<sup>1)</sup>

„Und nehmt euch am ersten Tage“ (Lev. 23, 40). R. Abba bar Kahana begann mit Anknüpfung an Prov. 8, 10: „Nehmt an meine Zurechtweisung und nicht Silber und Erkenntniss lieber, als ausgewähltes Gold“ d. i. nehmt an die Zurechtweisung der Thora und nicht Silber. Es heisst Jes. 55, 2: „Warum wäget ihr Silber dar für Nichtbrot?“ d. i. warum wäget ihr Silber an die Kinder Esaus? „Für Nichtbrot,“ weil ihr euch nicht sättigt vom Brote der Thora; „und eure Mühe ist nicht zum Sattwerden“ d. i. warum müht ihr euch, während die Völker der Welt satt sind? Weil ihr euch nicht sättigt am Weine der Thora,<sup>2)</sup> wie es heisst Prov. 9, 5: „Kommt, esset mein Brot und trinket den Wein, den ich gemischt habe.“

R. Berachja und R. Chija Abui haben im Namen des R. Josse ben Nehorai gesagt: Es steht geschrieben Jerem. 30, 20: „Ich werde ahnden alle seine Bedränger“ d. i. selbst die Almosenpfleger (Einsammler der milden Gaben)<sup>3)</sup>, ausgenommen ist nur der Lohn der Mischna- und Schriftlehrer, welche nur Lohn für ihre Zeit nehmen; was aber den Lohn eines Wortes von der Thora anlangt, so kann ihnen kein Mensch diesen Lohn geben.

Es ist gelehrt worden: Von Neujahr an wird dem Menschen seine Nahrung festgesetzt (ob und wieviel er in dem Jahre haben soll), ausgenommen ist das, was er für die Sabbathe und Festtage und Neumonde und halben Feiertage ausgiebt und das, was die Schulkinder nach dem Hause ihres Lehrers bringen;<sup>4)</sup> mindert er es,

<sup>1)</sup> Das ist die Vorlesung für das Laubhüttenfest. Die ganze Piska findet sich übrigens Wajikra r. Par. 30.

<sup>2)</sup> Vergl. Berach. fol. 49<sup>b</sup>.

<sup>3)</sup> Vergl. Baba batra fol. 8<sup>b</sup>.

<sup>4)</sup> Gemeint ist das Unterrichtsgeld vergl. Beza fol. 16<sup>a</sup>, wo es heisst: Alles wird am Neujahrstage bestimmt, ausgenommen die Ausgaben für das Studium der Thora u. s. w.